

**Schulhundkonzept**  
**am**  
**Gymnasium am Wall**



Henry



Elmo



Lotta

## 1. Hundegestützte Pädagogik

Die hundegestützte Pädagogik im Bildungsbereich Schule (Kurz: *HuPäSch*) wird zur pädagogischen Förderung und Weiterentwicklung genutzt, wobei die positive und einmalige Wirkung der Hunde bei der Erziehung und Bildung im Vordergrund steht.<sup>1</sup> Ziel ist ein genereller Lernfortschritt sowohl im emotional-sozialen Bereich als auch bei kognitiven Lernprozessen. Auch die Verbesserung des sozialen Gefüges in einer Klasse, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schüler/innen sind wichtige Aspekte der HuPäSch. Des Weiteren gehört die Wissensvermittlung über Hunde (z.B. Körperbau, Verhalten, Haltung) und über Tierschutzanliegen (z.B. artgerechte Erziehung, Tierquälerei etc.) zu den Aufgaben der HuPäSch.

Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass Hunde sich positiv auf das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Stimmungslage von Menschen auswirken. Sie tragen bereits durch ihre Anwesenheit z. B. zur Stressreduktion bei: Herzfrequenz und Blutdruck werden gesenkt und positiv beeinflussende Enzyme und Hormone freigesetzt. Auch die Kommunikationsfähigkeiten und die Entwicklung von Empathie werden oftmals gestärkt. Dass gerade Kinder normalerweise sehr unbeschwert, spontan und hochmotiviert auf Tiere zugehen, wird bei der pädagogischen Arbeit in der Schule genutzt.

Im Bereich der HuPäSch haben sich fünf wichtige Aspekte herauskristallisiert, die eine wichtige Basis für den gefahrlosen, effektiven Schulhundeeinsatz sind<sup>2</sup>:

### 1) VERSTÄNDIGUNG

Der/die Hundehalter/in muss sowohl ihre nonverbalen als auch verbalen Signale reflektieren und diese klar und gezielt einsetzen. Auch das Tier muss sich auf die Kommunikation mit seinem/r Hundeführer/in einstellen und die Signale verstehen und umsetzen können.

### 2) VERSTÄNDNIS

In unserem Kulturkreis werden Hunde als Lebewesen mit individuellen Emotionen anerkannt. Allerdings haben viele Menschen wenig Kenntnis über die Spezies Hund und deren arttypische Verhalten. Dies muss beim Einsatz des Schulhundes berücksichtigt werden.

### 3) VERTRAUEN

Ein gegenseitiges Vertrauen zwischen Hund und Hundeführer/in ist wichtig für den Einsatz in dem sich ständig verändernden Umfeld.

### 4) VERBINDUNG

Die Verbindung zwischen Hund und Hundeführer/in ist bei gutem Training und Zusammenleben in einer Familie oft sehr eng. Dadurch ergibt sich ein eingespieltes Mensch-Hund-Team, welches nicht ohne Weiteres durch Austausch des Hundes oder des Menschen weiter bestehen kann.

### 5) VERANTWORTUNG

Tiere können sich nur begrenzt mitteilen. So haben die hundeführenden Lehrkräfte nicht nur die Verantwortung für ihre Schülergruppe, sondern ganz besonders auch für den Hund. Die Verantwortung liegt immer bei dem Menschen und darf nicht dem Hund übergeben werden, da ihn dies auf Dauer massiv überfordert.

### 1.1 Voraussetzungen für den Hund

Der Hund muss über eine Ausbildung und entsprechende Sozialisierung verfügen und regelmäßig tierärztlich untersucht werden. Auch ohne direkte Einbindung des Hundes in den Unterricht stellt die

<sup>1</sup> Vgl. [www.schulhundweb.de](http://www.schulhundweb.de) [27.08.2023]

<sup>2</sup> Vgl. Agsten, Lydia/ Führung, Patricia/ Windscheif, Martina: Praxisbuch Hupäsch – Ideen und Übungen zur Hundegestützten Pädagogik in der Schule, Books on Demand GmbH, 2011, S. 10 ff

Schule mit den unterschiedlichen Eindrücken (Menschen, Geräusche, Gerüche etc.) eine hohe mentale Belastung für den Hund dar. Er sollte daher nur zeitweise aktiv in den Unterricht eingebunden werden und benötigt Ruhephasen und -tage. Sehr wichtig ist eine genaue Beobachtung des Hundes, um Stresssymptome schnell zu erfassen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Voraussetzungen für einen geeigneten Schulhund<sup>3</sup> sind u.a.:

- 🐾 Charaktermerkmale
  - Verlässlichkeit, Einschätzbarkeit und Vorhersagbarkeit
  - Aufmerksamkeit und Orientierung am Menschen, insbesondere am Hundehalter
  - absolute Verträglichkeit mit Kindern und Jugendlichen
  - keinerlei Beißansätze
  - geringe Geräuschempfindlichkeit und Ängstlichkeit
- 🐾 Grunderziehung (Kommandosicherheit und Regelsicherheit)
- 🐾 Gesundheitsprävention (tierärztliche Untersuchungen und Hygienekonzept an der Schule)
- 🐾 Familienanschluss (für Vertrauensbildungsfähigkeit)
- 🐾 Stressvermeidung und -bewältigung.

## 1.2 Voraussetzungen für den/die Hundeführer/in

Für die HuPäsche benötigt es neben einem geeigneten Schulbegleithund auch der entsprechend ausgebildeten Lehrkraft, welche sich regelmäßig fortbildet und über entsprechendes Fachwissen verfügt. Sie sollte

- 🐾 eine enge Bindung zum eingesetzten Hund haben
- 🐾 über Hundesachkenntnis und Wissen zur hundegestützte Pädagogik verfügen
- 🐾 ihr Wissen über Kommunikation, Belastbarkeit, Stresssymptome und Verhalten des eigenen Hundes abrufen und entsprechend handeln können
- 🐾 das Wohl des Tieres berücksichtigen und ggf. auf den Einsatz des Schulhundes zum Wohle des Tieres und/oder der Schülerschaft verzichten können
- 🐾 über Erfahrungen im Beruf verfügen, um die zusätzliche Aufgabe gut bewältigen zu können
- 🐾 ethische Aspekte beachten.

## 1.3 Voraussetzungen an der Schule

Da es im Bundesland Niedersachsen keine offiziellen Regelungen zum Einsatz von Schulhunden gibt, wird die Genehmigung eines solchen Projekts in der Regel der Schulleitung überlassen. Zudem sollte die Gesamtkonferenz über das Projekt informiert werden und diesbezüglich abstimmen. Auch die Lehrkräfte und anderes Personal der Schule sowie die Erziehungsberechtigten der beteiligten (minderjährigen) Jugendlichen und die Schüler/innen selbst müssen mit dem Einsatz des Hundes einverstanden sein. Hierbei gilt immer der Grundsatz der Freiwilligkeit:

- 🐾 **Wird ein Kontakt zum Hund nicht gewünscht, findet dieser auch nicht statt.**
- 🐾 Personen mit Hundephobie müssen sehr langsam und behutsam an den Hund herangeführt werden, um ihnen dauerhaft die Angst nehmen zu können.
- 🐾 Personen mit einer Hundehaar- oder Hundespeichelallergie können je nach Stärke der allergischen Reaktion trotzdem am Schulhund-Einsatz teilnehmen. Diese Entscheidung obliegt den Erziehungsberechtigten und wird entsprechend schriftlich dokumentiert.

---

<sup>3</sup> Vgl. Agsten/ Führung/ Windscheif, a.a.O., S. 3

- ☛ Alle Schulmitglieder tragen eine gewisse Mitverantwortung im Umgang mit dem Schulhund. Jedes Schulmitglied wird über die Regeln zum Umgang mit dem Schulhund informiert und hält sich daran.

In der Einsatzklasse des Schulhundes bewegt sich der Hund überwiegend frei. Ein Schild an der Klassentür kann zusätzlich Besuchern zeigen, dass der Schulhund anwesend ist. Im Schulgebäude bewegt sich der Hund nur bei gezielten Einsätzen frei, ansonsten wird der Schulhund stets an der Leine geführt.

## **2. Effekte des Schulhundeinsatzes<sup>4</sup>**

In Gymnasien gibt es im Gegensatz zu Grundschulen nur vereinzelt Schulhunde. Der positive Effekt ist allerdings nicht vom Alter der Schüler/innen abhängig. Ein Schulhund kann sich positiv auf alle Schüler/innen und Klassen sowie die Lehrkräfte auswirken.

### **2.1 Sozialer Umgang**

Viele Studien belegen, dass die Schwelle zur Kontaktaufnahme mit anderen Menschen in Anwesenheit von Tieren herabgesetzt wird und Menschen in Gegenwart von freundlich aussehenden Tieren positiver wahrgenommen werden. Der Schulhund kann dabei helfen, Hemmungen in der sozialen Interaktion abzubauen, und zu vermehrtem Sprachgebrauch führen oder Ansatzpunkt für eine Unterhaltung sein. Schüler/innen können dabei lernen, sich besser durch klare Signale zu verständigen, soziale Situationen wahrzunehmen, zu beschreiben, zu reflektieren und Handlungsoptionen zu erkennen. Sie werden aufgeschlossener und zeigen eine höhere Kommunikationsbereitschaft. Im Klassenverband kann dies zu einer guten Beziehung unter den Schüler/innen aber auch mit der Lehrkraft beitragen, was zu einer positiven Lernumgebung gehört und sich so auch auf ein erfolgreiches Unterrichten und Erziehen auswirkt. Zudem lernen Schüler/innen über die Regeln und Rituale im Umgang mit dem Schulhund auch den Sinn von Regeln und Ritualen in unserer Gesellschaft besser zu verstehen und Verantwortung gegenüber einem Lebewesen zu übernehmen.

### **2.2 Stressreduktion**

Stress und Angst können das Lernen und die Leistung erheblich behindern. Durch den Kontakt mit einem Hund können sie nachgewiesenermaßen reduziert sowie Ruhe und Entspannung gefördert werden. Ein Hund kann zudem als sozialer Katalysator freundliche Kontakte in der Klasse fördern. Insgesamt kann ein Schulhund helfen, die Voraussetzungen für soziales und kognitives Lernen herzustellen und das Aggressionsniveau sowie Drohgebärden und Rangeleien deutlich zu reduzieren.

### **2.3 Leben in der Gesellschaft**

Die Schüler/innen können im Umgang mit dem Schulhund lernen, Verantwortung zu übernehmen, Werte und Haltungen zu erläutern, Wissenschaft und Kultur zu erkunden und ihre Medienkompetenz auszubauen. Mit Unterstützung des Hundes kann die (Erfahrungs)Welt spannender wahrgenommen, gleichzeitig aber auch Ruhe und Stille als wertvolles Gut begriffen werden. Zudem unterstützen Hunde die Kompetenzentwicklung bei der Selbstwahrnehmung und dem Reflektieren des eigenen Handelns.

### **2.4 Bewegung**

---

<sup>4</sup> nach Agsten/ Führung/ Windscheif, a.a.O., S. 16 ff

Vielfältige Übungen und Spaziergänge motivieren die Schüler/innen zu mehr Bewegung und können zu einer körperlichen und psychischen Verbesserung führen und dabei helfen, diese positiven Veränderungen wahrzunehmen.

## **2.5 Lernen**

Grundhaltungen und Arbeitsverhalten werden ebenso wie das Sozialverhalten im Umgang mit einem Hund schnell deutlich und können daher auch durch ihn gezielt gespiegelt und gefördert werden. So werden anfallende Aufgaben bei dem Tier schneller erkannt und lieber erledigt als bei Mitmenschen. Durch die notwendige Ruhe im Klassenraum, um den Hund akustisch nicht zu überfordern, herrscht im Unterricht mit Schulhund eine positive Lernumgebung. Positive Emotionen können die Konzentration, Aufnahmebereitschaft und Informationsverarbeitung steigern, während negative Gefühle unter Umständen eine Lernblockade auslösen.<sup>5</sup> Auch eine selbstständige Handlungsplanung und Lernsteuerung lassen sich über den Schulhundeinsatz anschaulich verdeutlichen. Dies führt ebenso zu mehr Freude beim Lernen. Die Übernahme von Verantwortung für den Hund kann sich zudem auch auf die Ordnung und Sorgfalt im Schulgebäude auswirken.

## **2.6 Ängste überwinden**

Ängsten, Phobien und Verhaltensauffälligkeiten können schrittweise gezielt abgebaut werden. So können Schüler/innen motiviert werden, sich unangenehmen Situationen und Ängsten oder Problemen selbstbewusst zu stellen, womit ihre Selbstachtung gefördert werden kann. Eine entspannte, freundliche und lockere (Arbeits-)Atmosphäre trägt dabei zum Aufbau des Selbstvertrauens bei. Das eigene emotionale Verhalten und die Empathie gegenüber anderen Lebewesen werden reflektiert und optimiert. Die Erfahrung, von einem Tier gemocht, gebraucht und akzeptiert zu werden, stärkt das Selbstbewusstsein der Schüler/innen.<sup>6</sup>

## **2.7 Kommunikation**

Alle Hunde kommunizieren über Gestik, Mimik, Körperhaltung, aber auch durch Nähe und Distanz. Schüler/innen lernen, dies wahrzunehmen und die Stimmung des Gegenübers (Mensch oder Hund) zu erkennen. Zudem kann der Schulhund als Anlass für eine Kommunikation genutzt werden oder auch als Kommunikationspartner, wobei Schüler/innen ihm Geschichten, Sorgen, Ängste erzählen können oder ihm Befehle geben können und hierbei selbst auf ihre Körpersprache und Artikulation achten müssen.

## **3. Rahmenbedingungen**

### **3.1 Freiwillige Selbstverpflichtung**

Da es kaum Standards in Bezug auf Schulhunde gibt, hat der deutsche Fachkreis für Schulhunde eine „freiwillige Selbstverpflichtung“ ausgearbeitet, um zumindest eine einheitliche Grundlage für alle HuPäSch-Lehrkräfte zu schaffen. Damit werden Vorgaben gemacht, die eine Selbstkontrolle ermöglichen und so zu einer professionellen hundegestützten Arbeit in der Schule beitragen. Die folgenden Kriterien der

---

<sup>5</sup> Vgl. Vernooij, Monika A./Schneider, Silke: Handbuch der Tiergestützten Intervention. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder, Quelle und Meyer, 3.Auflage 2013, S. 40

<sup>6</sup> Vgl. Heyer, Meike/Kloke, Nora: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer, Kynos, 2011, S. 19

Selbstverpflichtung am Gymnasium am Wall orientieren sind an diesen Vorgaben (vgl. Agsten/ Führung/ Windscheif, a.a.O., S. 5 ff.):

- 🐾 Die Ausbildung des Schulhundes erfolgt im Team Hund-Hundeführer/in, wobei der Hund als „Familienmitglied“ art- und tierschutzgerecht im Haushalt lebt.
- 🐾 Ein Grundgehorsam und eine gute Teambildung zwischen Hund und Hundeführer/in sind u.a. Grundvoraussetzung für die Qualifikation des Hundes als Schulhund.
- 🐾 Die Lehrkraft besitzt gute Kenntnisse über die Körpersprache bei Hund und Mensch und über das Lernverhalten bei Hunden
- 🐾 Die Lehrkraft nimmt regelmäßig am Austausch zur hundegestützten Pädagogik teil.
- 🐾 Der Umgang mit dem Hund hat liebe- und respektvoll zu erfolgen.
- 🐾 Der/die Hundeführer/in muss die Kompetenz besitzen, Stress bei sich, den Kindern und dem Tier zu erkennen, und muss in der Lage sein, den Hund aus Stress- und Belastungssituationen sofort herauszuholen.
- 🐾 Der Einsatz der Schulhunde erfolgt im Team Hund-Hundeführer/in.
- 🐾 Die Möglichkeit des selbstständigen Rückzugs des Hundes auf einen eigenen, ungestörten Ruheplatz muss gewährleistet sein.
- 🐾 Rituale für den Hund und Regeln für die Schüler/innen müssen etabliert werden, um dem Hund Hilfestellungen beim Einsatz zu geben und um Stress zu reduzieren.
- 🐾 Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seiner Bedürfnisse und Voraussetzungen und denen der Lehrkraft, der Schüler/innen und der Schule angepasst werden.

### 3.2 Hygienebestimmungen

Aus Gründen der Hygiene und der Gesundheitsprävention für Mensch und Hund sind folgende Aspekte zu beachten:

- 🐾 Für den Hund gibt es ein Gesundheitsattest des Tierarztes, der eine gute Allgemeinverfassung, regelmäßige Entwurmung, vorgeschriebene Impfungen und Ektoparasitenprophylaxe attestiert.
- 🐾 Der Hund darf keinen Zugang zur Küche und Mensa erhalten, in der Lebensmittel zubereitet und verspeist werden.
- 🐾 Eine Möglichkeit zum Händewaschen muss in der Klasse oder auf einem Flur in der Nähe gegeben sein. Die Schüler/innen achten selbstständig darauf, sich nach dem Hundekontakt ihre Hände zu waschen, insbesondere, bevor sie Nahrung zu sich nehmen.
- 🐾 Der Hund frisst und trinkt ausschließlich aus den für ihn vorgesehenen Behältnissen.
- 🐾 Es wird darauf geachtet, dass keine Gegenstände, Müll oder Essensreste auf dem Boden liegen. Müll oder andere Verunreinigungen im Klassenraum werden unmittelbar entfernt.
- 🐾 Die Lehrkraft muss ein Desinfektionsmittel und geeignetes Material zur Entfernung von Ausscheidungen vorrätig haben. Gleiches gilt für Materialien für den Hund, wie z.B. Wasserschüssel, Spielzeug, Hundedecken etc., welche regelmäßig gereinigt werden.
- 🐾 Schüler/innen mit Hundehaar- oder Hundespeichelallergie haben keinen Kontakt zum Hund, es sei denn, es liegt eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vor.
- 🐾 Der Schulhund wird nach Möglichkeit nur in wenigen, geeigneten Räumen eingesetzt, damit die anderen Fachräume und Klassenräume steril gehalten werden können, um das Risiko von allergischen Reaktionen zu vermeiden.
- 🐾 Folgende Unterlagen des Schulhundes sind in einem separaten Ordner im Sekretariat einzusehen:
  - Aktuelles Tierärztliches Gesundheitsattest
  - Protokoll der Ekto- und Endoparasitenprophylaxe

- Versicherungsnachweis
- Ausbildungs- und Fortbildungsnachweise der Hundeführerin/des Hundeführers

Alle Schulmitglieder werden über den Hygieneplan informiert und halten sich daran. Dieser befindet sich zusätzlich für alle sichtbar auf der Schulhomepage.

### 3.3 Unfallverhütung

Hunde sind eigenständig denkende und fühlende Lebewesen, sodass es keinen „vollkommenen“ Schutz vor Unfällen geben kann. Die Grundvoraussetzungen für einen Schulhund und seine/n Hundeführer/in wurden in den Absätzen 1.1 und 1.2 aufgezeigt. Nur so kann ein unfallfreier Schulhundeinsatz überhaupt gelingen. Die Hauptaufgabe der hundeführenden Lehrkraft besteht darin, stressige Situation nicht entstehen zu lassen, dies durch Regeln und Rituale mit den Schüler/innen zu üben und ggf. den Hund aus entstehenden Situationen zu befreien. Dadurch wird das Risiko möglicher Unfälle minimiert. Halten sich Schüler/innen an vorab aufgestellte Regeln und behandeln den Hund respektvoll und empathisch, so ist dies die effektivste Unfallverhütung. Selbstverständlich ist der Schulhund zudem entsprechend seines Einsatzes in der Schule versichert.

## 4. Planung des Schulhundeinsatzes am Gymnasium am Wall

### 4.1 Regeln im Umgang mit einem Schulhund am Gymnasium am Wall

Wie schon beschrieben sind die Regeln im Umgang mit einem Schulhund sehr wichtig und müssen von allen Schulmitgliedern beachtet und eingehalten werden, damit eine erfolgreiche und effektive Zusammenarbeit möglich ist. Folgende grundsätzliche Regeln gelten im Umgang mit den Schulhunden am GaW:

- 🐾 Schaut dem Hund nie starr in die Augen.
- 🐾 Achtet darauf, dass ihr den Hund nicht ausversehen tretet, schubst oder ihn an der Rute zieht.
- 🐾 Seid leise – Hunde mögen es nicht, wenn es zu laut ist.
- 🐾 Werft Müll in den Abfalleimer (das sollte selbstverständlich sein!) und verstaut eure Sachen, vor allem alles Essbare, gut in euren Taschen.
- 🐾 Ruft nicht alle gleichzeitig nach dem Hund. Das ist zu laut und zu verwirrend.
- 🐾 Füttert nur dann den Hund oder gebt ihm Kommandos, wenn die Lehrkraft es erlaubt.
- 🐾 Fragt die Lehrkraft bevor ihr den Hund streichelt.
- 🐾 Beachtet, dass auch Hunde manchmal eine Pause brauchen. Stört den Hund also nicht auf seiner Decke, beim Schlafen oder beim Fressen.
- 🐾 Beachtet, dass der Hund selbst entscheiden kann, bei wem er sein will.
- 🐾 Wascht euch nach dem Streicheln und vor allem vor dem Essen die Hände.

Weitere Regeln können abhängig von der Tagesform und dem Wohlbefinden des Hundes sowie dem einzelner Schüler/innen, von dem Unterrichtsgegenstand oder von anderen äußeren Einflüssen jederzeit zusätzlich von der hundeführenden Lehrkraft aufgestellt werden und müssen selbstverständlich ebenfalls eingehalten werden.

## 4.2 Einsatz der Schulhunde

Da Henry schon ein älterer Hund ist, wird er Frau Bahrs nur noch an ausgewählten Schultagen begleiten und am Unterricht teilnehmen. Für ihn gelten die gleichen Bedingungen wie für seinen „kleinen Bruder“ Elmo und die schon erfahrene Schulhündin Lotta.

Der Schulhund begleitet seine Hundeführerin an maximal zwei bis drei Tagen pro Woche in die Schule. In allen Räumen gibt es einen festen Platz als Rückzugsort (z. B. eine mitgebrachte Decke), auf dem der Schulhund für die Schüler/innen tabu ist, sodass er jederzeit die Möglichkeit hat, sich eigenständig aus stressigen Situationen zurückzuziehen. Während experimenteller Phasen im Biologieunterricht haben Elmo oder Henry Pause und verbringen diese in einem gesonderten Raum oder bei Herrn Bode. Im Unterricht darf er sich frei in der Klasse bewegen und von den Schüler/innen gestreichelt werden. Die Gabe von Leckerlies oder von Kommandos erfolgt nur nach Aufforderung von der Lehrkraft. Auf dem Schulgelände und im Schulgebäude wird der Hund stets an der Leine geführt. Ausnahmen bilden aktive und gezielte Aktionen unter Aufsicht der Hundeführerin. Die Durchführung der Einsätze wird von Frau Bahrs bzw. Frau Clasen im digitalen Klassenbuch dokumentiert. Auftretende Schwierigkeiten werden ggf. schriftlich festgehalten und entsprechend kommuniziert.

## 5. Steckbriefe der Schulhunde

### 5.1 Henry

Henry ist ein blonder, kastrierter Labrador-Rüde, der am 20. Januar 2015 geboren wurde, ca. 58 cm Schulterhöhe hat und ca. 34 kg wiegt. Der Labrador Retriever ist eine britische Hunderasse und gehört zu den Apportier- und Wasserhunden. Er ist kräftig gebaut, gut bemuskelt und hat einen breiten Schädel. Labrador Retriever sind gutmütige und freundliche Hunde, die sich gegenüber ihrer Umwelt freundlich, aufgeschlossen, neugierig und geduldig verhalten. Sie zeigen keine Scheu oder Unsicherheiten gegenüber Menschen. „Labbies“ haben in der Regel einen großen Appetit und sind „unersättlich“.

Henry wohnt seit April 2015 bei Frau Bahrs und ihrem Mann. Dort hat er oft und viel Kontakt zu Menschen jeden Alters und spielt besonders gerne mit Kindern. Von Beginn an besucht er einmal pro Woche eine Hundeschule und geht seit 2021 auch begeistert zum Agility-Training. Henry hat in der Hundeschule gelernt, seine Aufmerksamkeit auch bei Ablenkungsreizen auf Frau Bahrs zu fokussieren, bedrohliche oder unübersichtliche Situationen nicht selbst zu regeln, sich von fremden Personen anfassen zu lassen, Fressangebote zu ignorieren und laute und plötzliche Geräusche auszuhalten. Henry hat außerdem regelmäßig Kontakt zu Artgenossen. Seine Hobbies sind die Arbeit mit einem Futterdummy, Tricks und Kommandos auszuführen und dafür anschließend ein Leckerli zu bekommen und das Spielen mit Kindern (v.a. einen Ball zu apportieren). Henry ist sehr kinderlieb und lernbereit und zeigte sich in allen bisherigen Stunden in der Schule mit seinem freundlichen Wesen immer über Besuch von Kindern erfreut und arbeitete unter Anleitung gerne mit ihnen. Sobald seine Mitarbeit im Unterricht nicht gefordert ist, kann er auch in einem vollen Klassenzimmer zur Ruhe kommen. Da Henry gerne isst, darf er nur gefüttert werden, wenn Frau Bahrs dies ausdrücklich erlaubt. Seit 2023 hat Henry einen „kleinen Bruder“ bekommen: Elmo.

### 5.2 Elmo

Elmo ist ebenfalls ein blonder Labrador, der am 28. Dezember 2022 geboren wurde, ca. 59 cm Schulterhöhe hat und ca. 30 kg wiegt. Elmo lebt seit März 2023 bei Frau Bahrs, ihrem Mann und Henry. Er lernt schnell von seinem „großen Bruder“ und hat regelmäßig Kontakt zu anderen gleichaltrigen Hunden und auch zu vielen erwachsenen Hunden. Seit er bei Frau Bahrs wohnt, geht Elmo mit viel Begeisterung zur



Hundeschule und arbeitet dort sehr gut mit. Hier lernt er ebenso wie Henry seine Aufmerksamkeit auch bei Ablenkungsreizen auf Frau Bahrs zu fokussieren, bedrohliche oder unübersichtliche Situationen nicht selbst zu regeln, sich von fremden Personen anfassen zu lassen, Fressangebote zu ignorieren und laute und plötzliche Geräusche auszuhalten. Auch Elmo hat viel Kontakt zu Kindern jeden Alters und spielt sehr gerne mit ihnen. Außerdem liebt er es, zu toben und zu rennen, und er lässt sich gerne streicheln oder kuscheln. Da Elmo noch sehr jung ist, agiert er oft noch sehr energiegeladen und impulsiv, dennoch kann er auch schnell zur Ruhe kommen und sich entspannt hinlegen und schlafen. Auch Elmo frisst sehr gerne und testet auch gerne alles Neue. Daher ist es zum einen wichtig, dass er nur dann gefüttert wird, wenn Frau Bahrs dies ausdrücklich erlaubt, und zum anderen müssen alle darauf achten, dass keine Nahrungsmittel oder andere kleine Dinge in Elmos Reichweite liegen und gut im Schulrucksack verstaut werden.

### **5.3 Lotta**

Lotta ist eine 12-jährige schokofarbene Großpudelhündin, sie hat eine Schulterhöhe von 62 cm und wiegt 23 kg. Großpudel sind aufgrund ihres freundlichen und aufgeschlossenen Wesens, das von Natur aus keine Aggression kennt, verbunden mit ihrer Verspieltheit bis ins hohe Alter, ihrer Intelligenz und ihrer loyalen Lernwilligkeit, zu recht ausgesprochen gut geeignet als Familien- und Begleithunde. Sie sind bekannt für ihre große Lernfähigkeit und Trainierbarkeit. Lotta lebt seit 2011 bei Frau Clasen in Hönisch und war seit Februar 2016 an drei Tagen die Woche als Schulhund am Gymnasium in Soltau im Einsatz, zuvor hat sie eine entsprechende Ausbildung zum Schulhund absolviert.

Lotta ist allen Menschen gegenüber sehr freundlich und aufgeschlossen und besitzt zugleich ein ruhiges und ausgeglichenes Wesen. Sie strahlt eine große innere Sicherheit aus, zeigt Interesse an Menschen, reagiert sensibel gegenüber Stimmungen und hat eine hohe Resilienz gegenüber Umweltstress. Die Hündin kann sich schnell neuen Situationen anpassen und steht prinzipiell allem Neuen offen gegenüber. Sie ist allergikerfreundlich, da sie keine Haare verliert.

Während Lottas Einsatz als Schulhund am Gymnasium Soltau hat sich gezeigt, dass sie allein durch ihre Anwesenheit die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändert hat. Das stressfreiere Unterrichtsklima führte bei Lehrkräften und Lernenden zu einer höheren Zufriedenheit und Motivation, durch welche der Lernerfolg gesteigert werden konnte. Auch Schülerinnen und Schülern, die Unsicherheit im Umgang mit Hunden zeigten, konnte schon nach kurzer Zeit die Angst genommen werden. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass durch die Anwesenheit eines Schulhundes eine Verbesserung der Konzentration, der individuellen Leistungsfähigkeit, der Kommunikation, Empathie, der Soziabilität und der Verantwortungsbereitschaft erreicht werden kann. Der Hund als Lehrer auf vier Pfoten nimmt jeden Schüler und jede Schülerin in allen Phasen der hundegestützten Interventionen vorurteilsfrei an, eröffnet neue Wege sozialer Interaktionen und gestaltet Schule während seiner Anwesenheit zu einem angenehmen Lern- und Lebensort.